

breites Spektrum an Literatur heranzieht, entscheidet sich nach längerer Diskussion der verschiedenen Positionen für eine Abfassung in der Spätzeit Domitians, sieht den Anlaß aber nicht in bloßen sporadischen Verfolgungen von Christen, sondern in der gesamten, durch den Kaiserkult entstandenen Herausforderung (vgl. 260). Johannes, der einer prophetisch-apokalyptischen Schultradition angehört und von dort und aus dem AT sein Material bezieht, hat Kapitel 12 chiastisch gestaltet und die Verse 10-11b ins Zentrum gestellt. Im Tier aus dem Meer sieht A. nicht sosehr Domitian oder Nero symbolisiert, sondern das römische Reich, insofern es seine Macht mißbraucht, im Tier vom Land die falsche Religion des Kaiserkults. In einem Anhang zieht der Autor Folgerungen für die religiöse Situation Indiens, die in den letzten Jahrzehnten durch sich ständig verschärfende Konflikte geprägt ist.

Als Analyse eines wenig bekannten Kapitels der Apk leistet diese Untersuchung gute Dienste, auch wenn man die Meinung des Verfassers nicht in allen Einzelheiten teilt (z.B. chiastische Struktur). Besonders in philologischer Hinsicht, als Sammlung biblischer und religionsgeschichtlicher Parallelen und bezüglich der wissenschaftlichen Diskussion der verschiedenen Probleme bietet diese Arbeit reiche Auskünfte. Bedauerlich ist es, daß zahlreiche Schreibfehler und andere Mängel in der Präzision des Ausdrucks, die neben der englischen Sprache wiederholt auch die Sache selbst betreffen, im ganzen Buch zu finden sind. Schwerer wiegt, daß der Verfasser manchmal mit der Aufzählung verschiedener wissenschaftlicher Thesen ohne ausreichende Kritik fertig ist und rasch auf die ihm plausible Meinung einschwenkt, auch wenn er in der Sache dabei nicht unrecht haben muß (vgl. z.B. die Diskussion der Abfassungszeit 7-10). Von solchen Beobachtungen abgesehen erfüllt die Abhandlung jedoch sicherlich die Erfordernisse einer Dissertation und zeigt, daß die Exegese längst über die alten Kontinente hinausgewachsen ist.

PS: S. 112 sind irrtümlich Zeilen und Fußnoten doppelt gedruckt; in der Literaturliste finden sich besonders viele Druckfehler, z.B. Wikehauser, Lmagkammer, Innizet, was durch mehr Sorgfalt vermieden hätte werden können.

Linz

A. Fuchs

O. Michel, Aufsehen auf Jesus. Fünfzehn Bibelstudien, Mit einem Geleitwort von R. Riesner, Gießen-Basel <sup>5</sup>1996 (Brunnen Verlag), 200 Seiten, kartoniert DM 22,80

Mit dieser 5. Auflage von fünfzehn erstmals 1968 erschienenen Bibelstudien des ehemaligen Tübinger Neutestamentlers O. Michel (1903-1993) bleiben für die-

sen Gelehrten zentrale Anliegen weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich. Das Geleitwort seines Schülers R. Riesner zeigt etwas von dem gesellschaftlichen und religiösen Hintergrund, auf dem die Beiträge Michels zu verstehen sind. M. wuchs in einem von lutherischem Bekenntnis und pietistischer Frömmigkeit geprägten Elternhaus auf und übte nach seiner Promotion 1928 seelsorgliche Tätigkeiten, auch im Dienst der "Bekennenden Kirche", aus, bevor er 1946 den Ruf auf den ntl Lehrstuhl A. Schlatters nach Tübingen erhielt. Sein wissenschaftliches Ansehen begründeten u.a. seine großen Kommentare zu Röm und Hebr, kritisch äußerte er sich gegenüber Bultmanns Entmythologisierungsprogramm.

Die vorliegenden Bibelstudien basieren auf Texten aus Joh (6), Apg (3) und Hebr (4), je eine Erörterung ist dem Glauben an den Auferstandenen und dem Verständnis der biblischen Wunder gewidmet. Es handelt sich dabei um wissenschaftlich verantwortete geistliche Betrachtungen und Auslegungen im Stil eines Vortrags, die sich durch allgemein verständliche und mitunter durchaus packende Sprache auszeichnen und die alten Texte für die Zeit des Autors verstehbar und fruchtbar zu machen versuchen. Seinem religiösen Standpunkt entsprechend, geht M. in starkem Maße von einer historischen Aussage der Bibeltex-te aus. Diktion und Anliegen von M. zeigen die Verhaftung an seinen soziokulturellen Kontext, aber gerade darin sind seine Ausführungen wiederum interessant zu lesen, da sich in ihnen eine Geisteswelt spiegelt, zu der wir bereits wieder einen gedanklichen Abstand feststellen. So resultiert gerade aus seinem entschiedenen Christus-Bekenntnis manch gute Anregung bei der Suche nach der existentiell einfordernden Wahrheit der Bibel, und stets regen die lesenswerten Betrachtungen - auch oder gerade weil sie aus einer anderen Zeit stammen - zur persönlichen Reflexion des christlichen Standortes an.

Augsburg

St. Schreiber